

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 50 (1924)
Heft: 37: Radio

Artikel: Radio in aller Welt
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-458398>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

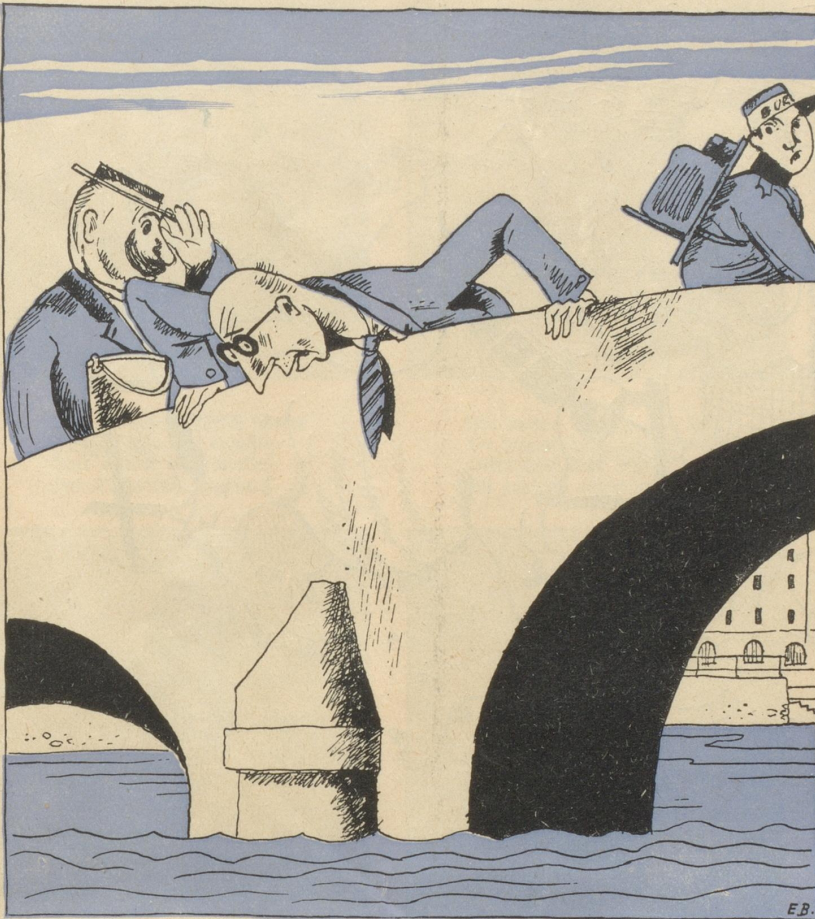
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Anfänger

Edwin Bachmann



„Warum lueget Sie an so trübselig is Wasser ale?“ — „Dumme Bidsinn! Ich sueche ja Radio-Wellen!“

Radio in aller Welt

Wie war das Leben doch romantisch
— War auch der Mensch nicht so gescheit —
Als man mit einem Postillone
Noch fahren mußte meilenweit,
Als man zu Fuße mußte laufen,
Sich eine Freude zu erkaufen,
Natur-, Theater-, Kunstgenuß —
Mit alledem ist heute Schluß.

Jetzt ist schon Eisenbahn gewöhnlich,
Im Auto fährt heut Alt und Jung.
Ein Luftschiff höchstens, oder Flugzeug
Hat als Gefährt noch etwas Schwung.
Jedoch, wer braucht auf solchen Wegen
Sich noch besonders aufzuregen?
Das alles gilt bereits als fad —
Jetzt macht's der Radioapparat!

In Afrika, am Mississippi,
In Japan und auf Borneo
Genießt man heut per — Radiowelle,
In Schiras, bei den Eskimo!
Im Dschungel-Gras, in den Abruzzen
Kennt man des Apparates Nutzen.
Die ganze Welt liegt heute nur
Noch an der Radio-Nabelschnur!

Und kann man erst per Radio sehen
(Man ist nicht fern mehr diesem Trick),
Wird keiner mehr vom Flecke gehen —
Man liebt nur noch mit Radioblick!
Man schaut nicht mehr verträumt nach Ster-
Zur Nähe werden alle Fernen. [nen,
Zulezt kommt — (manchem zum Verdruß!)
Gar noch der — Radiowellenfuß!

Kots

Unter einer „Anodenbatterie“ versteht man nicht etwa eine Batterie, die jenseits der Erde mit den Füßen gegen uns steht. Das wären Antipoden, wie wir seinerzeit in der Schule hätten lernen können, wenn wir aufgepaßt hätten. Geringer versteht man unter einem „Doppelkopfhörer“ offensichtlich ein Instrument, mit dem diejenigen Menschen hören können, die mit zwei Köpfen ausgestattet sind. Was „Akkumulatoren“ sind, weiß jeder Schweizerbürger, der einmal eine Proporzwahl mitgemacht hat, denn dort gibt es Kandidaten, die genau so akkumuliert sind oder so etwas ähnliches, wie die Akkumulatoren, die wir in Höngg verwenden.

In der Welt des Radio gibt es genau so einen „Sender“ und einen „Empfänger“, wie bei der Post und bei der Eisenbahn. Zur Zeit fehlen bloß noch die eigentlichen Expeditionsfirmen. Was ein „Heizwiderstand“ ist, können Sie im Frühling und im Herbst jeden Tag auf der Eisenbahn beobachten. Wenn da zum Beispiel einer die Heizung einschalten will, setzt ihm der andere Widerstand, eben den sogenannten Heizwiderstand entgegen. Ob unsre Damen im nächsten Frühling ihre Blusen mit „Radio-“ und „Antennenlitz“ schmücken werden, hängt wahrscheinlich nur davon ab, ob Paris in dieser Hinsicht mit dem guten Beispiel vorangehen wird. Geringer sind die Neuausgaben von Schachspielen bereits mit „Antennentürmen“ — anstatt der gewöhnlichen Türme — ausgestattet, was sich sehr gut macht und das Spiel leichter gewinnen läßt.

Unter einer „Erdbungsplatte“ schließlich versteht man nicht diejenige Platte, die ein Glasköpfiger mitnehmen

muß, wenn er unter die Erde vergraben wird, hingegen darf die Sprachwelt dankbar dafür sein, daß man in der Radiowelt für den etwas unangenehmen Ausdruck Beerdigung endlich die weit schönere Bezeichnung „Erdbung“ eingeführt hat.

Jetzt, was „Rundfunk“ und „Rundpruch“ sind, werde ich Ihnen nicht erst erklären müssen. Jeder von Ihnen wird sich daran erinnern, daß er einmal in einer frühlichen Stunde gesungen hat: Es geht ein Rundgesang an unserm Tisch heru-u-um. Darum mag die Erklärung genügen, daß Rundfunk und Rundpruch natürlich etwas ganz anderes sind. Was schließlich „Frequenz“ und „Frequenzmessung“ bedeuten, kann Ihnen jeder Hotelier sagen, der, wenn diese Dinge sein Etablissement betreffen und groß sind, in guter Laune ist — im andern Fall warte man so lange mit Fragen, bis die Frequenz seines Hotels wieder zugenommen hat.

Und letzten Endes wird Ihnen der Eigenname „Elektrolit“ begegnen. Das ist, unter uns gesagt, ein Pseudonym für den seinerzeit in München verstorbenen Schriftsteller Georg Girth.

Und nun glaube ich Ihnen den nötigen Aufschluß gegeben zu haben, sodaß Sie der Neuentwicklung der Dinge getrosten Gemütes entgegensehen dürfen. Wenn sie auch vorläufig noch nicht von jedem Ausdruck genau wissen, was er bedeutet, so wissen Sie nun doch wenigstens von sehr vielen Bezeichnungen, die in der Radiowelt vorkommen — was sie nicht bedeuten.